**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 29. April 2018 – Sonntag Kantate**

**Text: Apg 16, 23-34**

**Liebe Gemeinde,**

„Als **Schneider**

an einem Sonntag des Jahres **1938**

zum **ersten** Mal

aus dem **Gitterfenster** seiner Bunkerzelle

über den **Appell-Platz** rief,

auf dem die Masse der G**efangenen** angetreten war,

als wir nur e**inzelne**

zusammenhanglose **Worte** vernahmen:

*„****Christus*** *…“*

*„****Auferstehung*** *…“*

*„Brüder, seid* ***stark …!“,***

da haben die **Gefangenen,**

die nahe am **Bunker** standen,

überrascht nach dem **bleichen** Gesicht

mit dem aufgerissenen **Mund**

**h**inter dem **Fenstergitter** gestarrt:

*„****Wieder*** *einer,*

*der* ***verrückt*** *geworden ist …!“*

Plötzlich **verschwand** das Gesicht.

Wir hörten klatschende **Schläge,**

**Stiefelgetrampel,**

**Stöhnen.**

Und wir **dachten:**

*„Jetzt wird der* ***arme*** *Kerl*

*vom Zellen-Aufseher* ***fertig g****emacht!“*

Als einige Tage später **wieder** jene Stimme

aus dem **gleichen** Fenster rief,

während wir zum **Zähl-Appell** angetreten waren,

**wunderten** wir uns:

*„Er l****ebt*** *noch?!“*

Und immer **wieder,**

verteilt über Tage und **Wochen,**

**hörten** wir,

wie er uns **ermutigende** Worte

aus der **Bibe**l zurief.

Und immer wieder **ertrank** die Stimme

im Klatschen der **Schläge.**

Bald **wussten** wir:

*„Der da drin ist kein* ***Verrückter.***

*Es ist Pfarrer* ***Schneider,***

*ein* ***Geistlicher,***

*ein* ***Christ!“***

Soweit die **Erinnerungen**

eines ehemaligen **KZ-Häftlings**.

Er spricht von dem **rheinischen** Pfarrer

**Paul Schneider,**

der wegen kritischer Äußerungen gegen **Hitler**

**1937**

ins Konzentrationslager **Buchenwald e**ingeliefert wurde.

**Anderthalb** Jahre später

hat ihn der **Lagerarzt**

mit einem Herzschwächungsmittel zu **Tode** gespritzt**.**

**Dazwischen** war er

der „***Prediger v****on Buchenwald“,*

wie man ihn bald **nannte**.

Wir haben **gehört,**

dass er von einem sadistischen **Aufseher**

rücksichtslos **geschlagen** wurde,

sobald er **anfing,**

aus seiner **Zelle** heraus

von **Gott** zu sprechen.

Für viele **Häftlinge**

waren aber dieser wenigen **Wort-Brocken**

wie **Lichtstrahlen**

in einer finsteren **Nacht.**

Einmal war ein Gefangener fest **entschlossen,**

in den **elektrischen** Zaun zu laufen

und **Schluss** zu machen.

Da **hörte** er,

wie eine **laute** und klare Stimme

über die Köpfe der **20.000** Häftlinge rief:

*„****Jesus Christus*** *spricht:*

*Ich bin das* ***Licht*** *der Welt.*

*Wer mir* ***nachfolgt,***

*wird nicht wandeln in der* ***Finsternis!“***

Der **Gefangene** erzählte später:

*„Dieser Ruf hat mich* ***gerettet.***

*Denn von da an w****usste*** *ich,*

*dass doch* ***Einer***

***bei*** *mir ist!“*

An **Paul Schneider**

musste ich **denken,**

als ich die Geschichte von **Paulus** und Silas

**gelesen** habe.

**Beides** Mal

geht es um die Erfahrung von **Ohnmacht:**

Andere **machen** mit mir,

was sie **wollen!**

Ich bin ihrer **Willkür**

und ihren Launen **ausgeliefert.**

Das war in **Buchenwald** genauso

wie im Gefängnis in **Philippi.**

**Ohnmacht.**

Und die kann auch **außerhalb** der Gitterstäbe

**erlebt** werden:

Wenn einer im **Klassenzimmer**

oder am **Arbeitsplatz**

ständig **schikaniert**

und **angegriffen** wird.

Wenn die **Aufgaben,**

die ich **erledigen** soll,

wie ein **unbezwingbarer** Berg

**vor** mir stehen.

Oder wenn mich eine **Krankheit** getroffen hat,

deren **Ausgang** im Moment

noch ganz **unsicher** ist.

Sich **ohnmächtig** fühlen.

Ich habe die **Zügel** meines Lebens

nicht mehr in der **Hand.**

Ich habe keine **Macht,**

die Situation so **verändern,**

wie ich sie gerne **hätte.**

Wer von Ihnen das schon einmal **erfahren** hat,

der **weiß:**

Das **Empfinden**:

*„Ich bin ohne* ***Macht!“***

**wächst** sich schnell aus zu dem Gefühl:

*„Ich bin ohne* ***Kraft!“***

**Und:**

*„Ich bin ohne* ***Mut!“***

Und dann sitzen wir doch im **Gefängnis.**

auch ohne **Aufseher**

und **Eisentür:**

*„Es ist so* ***viel!***

*Es ist so* ***aussichtslos!***

*Da komm ich nicht mehr* ***raus!“***

Aber nun zeigen uns **Paulus** und Silas

und der **Prediger** von Buchenwald

etwas **Überraschendes:**

Selbst im **Gefängnis**

gibt es **Freiheit!**

Vielleicht wirst du deine äußere **Ohnmacht,**

vielleicht wirst du deine äußere **Gebundenheit**

an bestimmte **Menschen**

oder an eine bestimmte **Situation**

nicht **los.**

Aber in dir **drin,**

da ist immer noch ein **Freiraum.**

Und du **entscheidest,**

wer **darin**

den **Ton** angibt.

*„Um* ***Mitternacht*** *aber*

***beteten*** *Paulus und Silas*

*und* ***lobten*** *Gott …“,*

heißt es in der **Bibel.**

*„Christus ist das* ***Licht*** *der Welt“,*

ruft Paul **Schneider**

mit der **Kraft,**

die noch in seinem **zerschlagenen** Körper steckt.

Ein Raum der **Freiheit –**

mitten **drin**

im Gefängnis der **Ohnmacht.**

Und dieser Freiraum **entsteht –**

durch **Worte,**

die nicht von uns **selber** stammen.

**Bibelverse** sind es,

die sich e**ntgegen** der Lager-Ordnung

über dem Gefängnishof **ausbreiten.**

Und **Psalmen** werden es sein,

die Paulus und **Silas**

im **Hochsicherheitstrakt**

beten und **singen**.

Wo die **Seele** am liebsten

nur **seufzen,**

nur **jammern** und schimpfen,

oder nur noch **verstummen** möchte,

da steigen in ihr **Worte** auf,

die den Atem der **Freiheit**

mit sich **bringen.**

Diese Worte kommen von **weit** her.

Von **dort,**

wo ein ganz anderer **Geist** herrscht als der,

der mich **jetzt** gerade

**zusammenpressen**

und **klein** machen will.

Und die entscheidende **Frage** ist:

**Öffne** ich mich dem,

was da in mir **beten**

und **singen** will?

Ich hab´s am Freitag im **Seniorenzentrum** erlebt:

Der **Raum** unten im Haus

war zum Gottesdienst gut **gefüllt.**

Aber er war auch gefüllt mit dem **Schweren,**

mit dem **Belastenden,**

das das **Alter** eben mit sich bringt:

Du hast keine **Kraft** mehr.

Du bist in vielem so **hilflos** geworden.

Bei den meisten ist der **Ehepartner**

nicht mehr an der **Seite …**

Das Schwere ist **spürbar.**

Und dann **singen** wir zum Eingang:

*„Die güldene* ***Sonne“***

**miteinander.**

Und auch die, die nicht mehr l**esen** können,

und die, die bei der Predigt eher **abwesend** sind,

**singen** mit,

weil sie dieses **Paul-Gerhard-Lied**

seit ihrer **Jugend** kennen.

Und plötzlich ist es wie ein **Frühlingshauch,**

der durch den **Raum** weht.

Und die **Sonne,**

von der wir **singen,**

scheint die **Gesichter**

und die ganze **Atmosphäre**

**heller** zu machen.

Gott hat uns eine **Möglichkeit** geschenkt,

wie wir **Abstand** schaffen können

zu **dem,**

was uns zu sehr **bedrängt**

und was unser **Denken**

und unser **Fühlen**

ganz in **Besitz** nehmen möchte.

Und das **geschieht** durch:

**Worte** –

**gesprochene**

und **gesungene –**

die uns an ihn **erinnern:**

„Gott ist **groß.**

Er ist doch **größer** als das,

was mir gerade so zu **schaffen** macht!“ -

Und ich **singe:**

*„****Großer*** *Gott*

*wir* ***loben*** *dich …“*

„Gott ist mein **Vater.**

Könnte er mich je **vergessen?**

Er **liebt** mich doch.

Und er wird sich um das **kümmern,**

was **ich** im Moment

einfach nicht in den **Griff** bekomme.“ -

Und ich **singe:**

*„Bist für uns wie ein* ***Vater,***

*der sein* ***Kind*** *nie vergisst ...“*

„Gott ist die **Ewigkeit.**

Und **dort,**

in seiner **neuen** Welt,

werde ich meine **Zukunft** verbringen.

In dieser **Ewigkeit,**

werden sich meine gegenwärtigen **dunklen** Stunden

**auflösen**

wie Tropfen in einem **Ozean.“ –**

Und ich **singe:**

*„Meine* ***Zeit***

*steht in deinen* ***Händen …****“*

Wenn wir solche und ähnliche **Lieder**

Vor uns h**insummen**

oder beim **Autofahren**

und beim **Staubsaugen**

auch mal l**auter** vor uns hinsingen,

dann s**tellen** wir uns an die Seite

von P**aulus** und Silas,

von denen es in der **Bibel** heißt:

*„Um* ***Mitternacht*** *aber*

***sangen*** *Paulus und Silas*

***Loblieder*** *für Gott.“*

**Zusammen** mit ihnen

tun wir dann etwas „**Absichtsloses“.**

Mit unseren **Liedern**

**bestürmen** wir Gott nicht,

dass er das und das für uns **regeln** soll.

Wir **versuchen** nicht,

ihn zu irgendeinem **Eingreifen** zu bewegen.

Das machen wir ein **andermal.**

Jetzt **singen**

oder **summen** wir

Und **füllen** damit einfach unsere Seele

mit **Gott.**

Wir lassen Gott in uns **groß** werden.

Und alles andere lassen wir im Singen **los.**

Jetzt **kämpfe** ich nicht.

Jetzt **verändere** ich nicht.

Jetzt führe ich auch keine inneren **Dialoge**

mit meinen **Gegnern.**

**Kann** ich gar nicht –

ich **singe** doch!

Und vielleicht geschieht dann auch bei **uns**

einmal **das,**

was **Paulus** und Silas erleben durften:

Während sie **Gott**

in ihren **Gebeten** und Liedern

**groß** machen,

bekommen die **Gefängnismauern,**

die sie **einschließen,**

**Risse.**

Und die **Fesseln,**

die ihnen ins **Fleisch** geschnitten haben,

**fallen** ab.

In jedem **Wort,**

das Gott **groß** macht,

steckt **Kraft.**

***„Auferstehungskraft“***

möchte ich sie **nennen.**

Denn das **unzugänglichste** Gefängnis,

dass diese Kraft **gesprengt** hat,

war das **Grab** von Jesus.

Nichts ist dieser Kraft **unmöglich.**

Und so kann sie auch in **unserem** Leben

dort **Befreiung** wirken,

wo wir es **brauchen.**

Und sie kann **durch** uns

bei **anderen** Menschen

etwas **Befreiendes** und Lösendes

in **Gang** bringen.

Gott **schenke** es,

dass wir diese **Kraft**

**spüren** dürfen.

 Amen.